

# Kurze Geschichte des Klusplatzes

Ausführliche Version des Kurzvortrages vom 27. November 2024, Klus Zentrum Zürich

Exkurse: «Eingemeindung und Steuern» – «Ansichtskarten und Kommunikation» –  
«Weltkriege und Erwerbsersatz sowie Kälteperioden»



**Zürich Klusplatz 1930:** Apotheke-Drogerie, Cigarren-Papeterie, Parfümerie-Coiffeur, Tramlinie 3; Foto von Wilhelm Pleyer (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=e158ba6a-cee2-49e4-a506-56a0d2991978>; 14.12.2024)



**Zürich Klusplatz 1991;** Luftaufnahme von Dieter Enz; ZKB-Gabe an Kunden 1992 (Foto im Besitz von A.B.)

## Einleitung

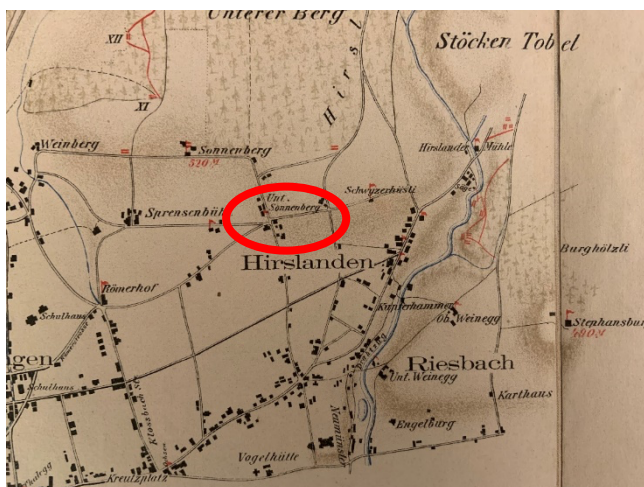
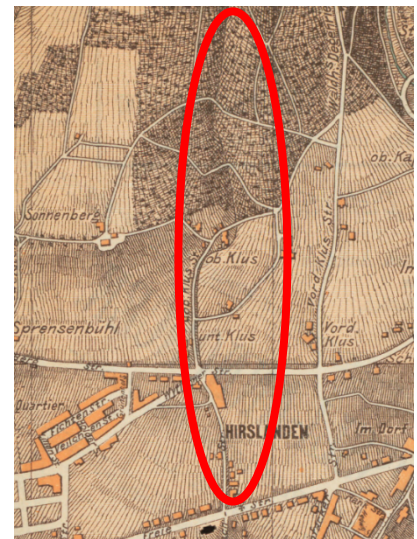
Diese kurze Geschichte des Klusplatzes umfasst etwa die letzten 130 Jahren: von der Eingemeindung Hirsländens in die Stadt Zürich 1893 bis heute. Zur Illustration werden zeitgenössische Fotos verwendet, die aus dem Archiv für Baugeschichte der Stadt Zürich und meiner eigenen Sammlung von Ansichtskarten stammen

Für die Entwicklung des Klusplatzes sind vier Zeiträume von besonderer Bedeutung:

1893 – 1897	Erste Zürcher Eingemeindung: Hirsländen wird Teil der Stadt Zürich
1905 – 1911	Bau des Theodosianums mit Kluspark; Verlängerung der Tramlinie zum Klusplatz
1923 – 1928	Rege Bautätigkeit («Bauboom»)
1963 – heute	Erweiterung der Tramschleife; Doppelspuren auf Witikon- und Asylstrasse

Der Begriff «Klus» verweist auf einen Quer-Einschnitt (Karte, rechts): Der Hegibach (seit über 100 Jahren beim Waldrand eingedolt, also ‘unterirdisch’ verlaufend) bildet ein markantes Tälchen quer zum Zürichseetal, welches vor 20'000 Jahren vom Linthgletscher gebildet worden war.

**Hegibach-Klus.** Plan der Stadt Zürich 1890, 1:12'000; Artist. Institut Orell Füssli, Zürich 1890. <https://iiif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:10135022> (14.12.2024)



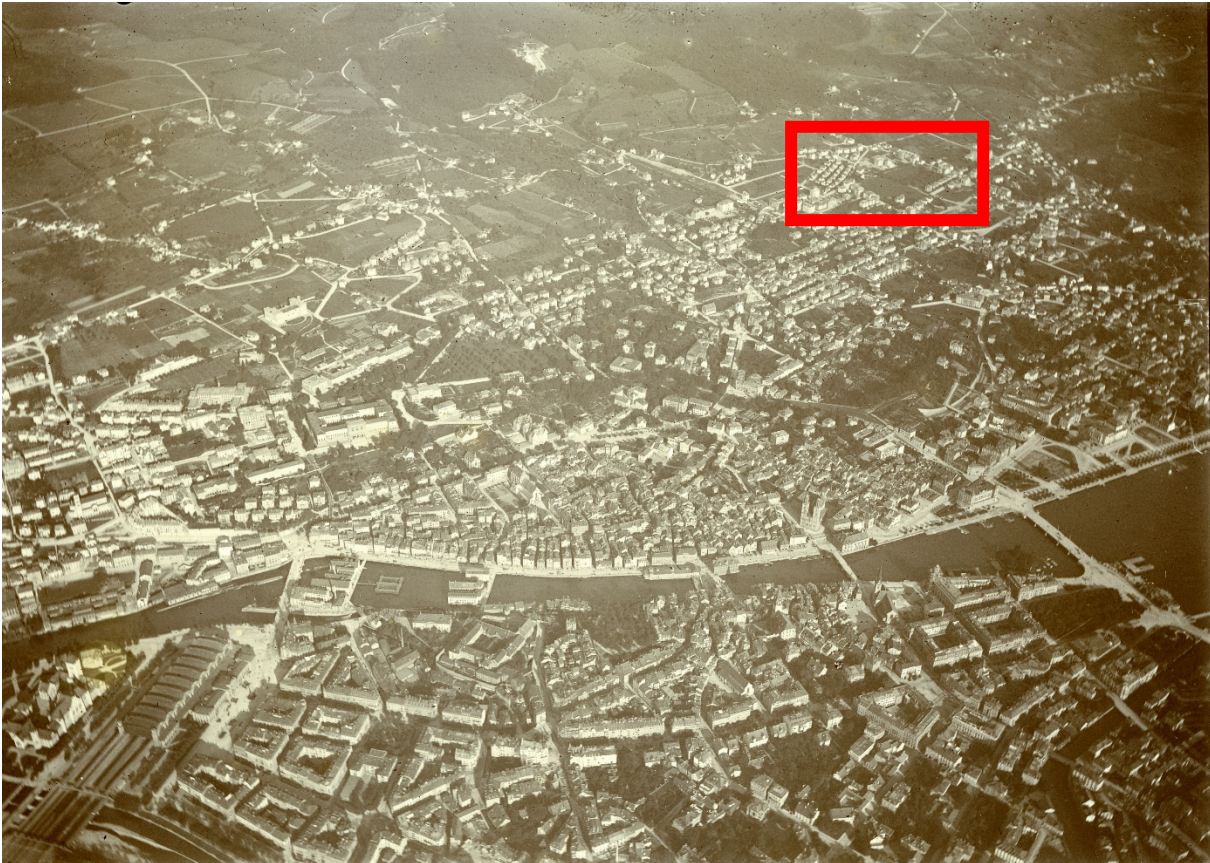
### «Klus» – «Unterer Sonnenberg» – «Klusplatz»

Die Bezeichnung Klusplatz wurde erst ab etwa 1910 verwendet, da es sich vorher nur um eine Strassenkreuzung am oberen Ortsende der Gemeinde Hirsländen gehandelt hatte. Auf Landkarten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts hiess die Gegend des heutigen Klusplatzes allgemein «Klus» oder «Unterer Sonnenberg» (Karte, links), einige Strassenbezeichnungen begannen mit «Klus».

**Klusplatz-Unterer Sonnenberg-Klus.** Der Zürichberg mit seinen Wald-Anlagen, angelegt vom Verschönerungs-Verein, G. Kramer & H. Hux, Orell Füssli Zürich 1879 (Karte im Besitz von A.B.)

## 1893 – 1897: Hirslanden wird eingemeindet

Mit der ersten Eingemeindung 1893 kamen insgesamt 11 Nachbargemeinden Zürichs zur Stadt, so auch die bis dahin eigenständige Gemeinde Hirslanden. Auf der Ballon-Aufnahme von Eduard Spelterini von 1897 erkennt man, dass die Gegend um den heutigen Klusplatz noch wenig bebaut, teilweise gar unbebaut war.



**Zürich-Hirslanden mit Gegend des heutigen Klusplatzes (oben rechts, rot), 1897; Ballon-Aufnahme von Eduard Spelterini**  
<https://pastvu.com/pl/1738892?hl=comments>; 14.12.2024)

### Exkurs 1: Eingemeindung und Steuern

Die Eingemeindung von Aussersihl, Enge, Fluntern, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass, Riesbach, Unterstrass, Wiedikon, Wipkingen und Wollishofen in die Stadt Zürich 1893 wird oft 'paternalistisch' interpretiert: als 'Segen' für die Aussengemeinden, die jetzt unter städtischem Schutz stünden. Das ist quasi die Fortsetzung des alten Zürcher Stadt-Land-Grabens zwischen der dominanten, konservativen, ständischen Stadt Zürich und den unterlegenen, fortschrittlichen, demokratischen Landgemeinden. Hirslanden («Bauern», «Gewerbetreibende», «Handwerker»), kam in der Beurteilung noch vergleichsweise gut weg. Anders erging es etwa Aussersihl, das angeblich verarmt («armengenössig») war. Den Aussersihler Schulden (Passiven) sind aber die ausgebaute Infrastruktur (Aktiven) entgegenzuhalten: kommunalisierte Wasserzufuhr auf neuestem Stand, ebenso wie das Abwassersystem, und die Kehrichtverbrennung an Stelle von Mülldeponie.

Das eigentliche Problem nach der Gründung des schweizerischen Bundesstaates 1848 waren die Finanzen. Zehnten sowie Binnenzölle und -abgaben waren abgeschafft worden bzw. an den Bund gegangen (Grenzzölle), der also ausschliesslich indirekte Steuereinnahmen (plus Kapitalerträge davon) besass. Kantone und Gemeinden hatten nur Einnahmen aus Vermögenssteuern und manchmal aus Kopfsteuern. Progressive Einkommenssteuern wurden erst nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt. Zudem war die Rolle der Kantonalbanken als Kreditgeber der öffentlichen Hand erst in Entwicklung. Dadurch hatten nur diejenigen Gemeinden genügend Einnahmen für ihre wachsenden (Infrastruktur-)Aufgaben, in denen viele vermögende natürliche Personen wohnten. Fast alle Schweizer Gemeinden waren bis 1914 auf finanzielle Zuwendungen des Bundes angewiesen. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges brach der internationale Handel ein, womit die Zolleinnahmen des Bundes drastisch sanken. Damit war endgültig klar, dass die Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden auf neue Grundlagen gestellt werden mussten: Der Aufbau des heutigen Steuersystems begann.

### 1905 – 1911: Bau des Theodosianums mit Kluspark und Verlängerung der Tramlinie zum Klusplatz



**Zürich Klusplatz 1905**, Restaurant Zur Klus; Foto von Friedrich Ruef-Hirt (Foto im Besitz von A.B.)

Gibt die Ballon-Aufnahme (S.3) eine allgemeine Übersicht über den oberen Teil von Zürich-Hirslanden vor der Jahrhundertwende, sah es 1905 um den Klusplatz 'am Boden' folgendermassen aus: Oberhalb des Klusplatzes lag das Gartenrestaurant «Zur Klus» (Foto, S.4).

An der Hegibachstrasse – bei der heutigen Bushaltestelle 31/33 – befanden sich eine «Specereihandlung» und das Restaurant «Zur Alten Klus Frau Häni» (oberes Foto, S.5); im Gebäude, das seit 1973 «Teppichhaus Klusplatz» ist, war eine Filiale des «Lebensmittelvereins Zürich» («Läbis», 1970 von Coop übernommen; unteres Foto, S.5). Dass ein Gruppe Kinder, die meisten barfuss, wie damals üblich, mitten auf dem noch unbefestigten und wenig befahrenen Klusplatz posierten, ein Junge sogar auf Stelzen ging, ist heute schlicht unvorstellbar!

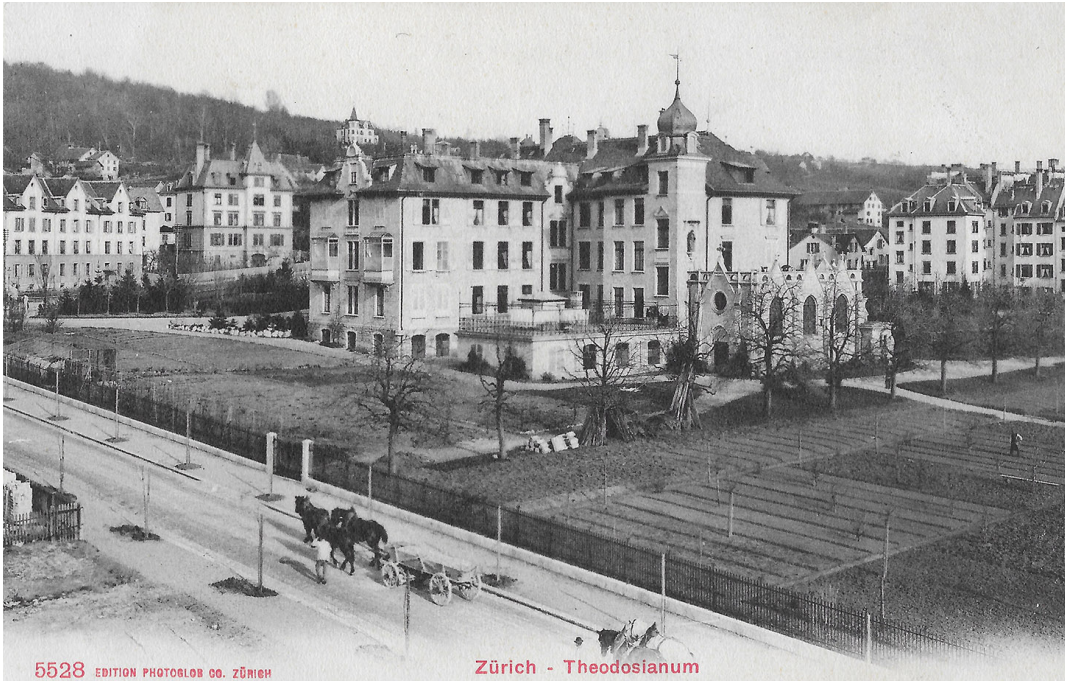


**Zürich Klusplatz 1905.** Specereihandlung & Restaurant zur Alten Klus Frau Hägi; Foto von Friedrich Ruef-Hirt (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&text-title=klusplatz&detail-asset=5d6039ad-6214-4eae-a431-12c5bf4fc99a>; 14.12.2024)



**Zürich Klusplatz 1905:** Specereihandlung, Restaurant Alte Klus Frau Hägi; Lebensmittelverein Zürich; Foto von Friedrich Ruef-Hirt (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&text-title=klusplatz&detail-asset=5d6039ad-6214-4eae-a431-12c5bf4fc99a>; 14.12.2024)

Wichtige Veränderungen um den Klusplatz waren der Bau des Spitals Theodosianum in zwei Etappen zwischen 1898 und 1910 (oberes Foto, S.6) und die Verlängerung der Tramlinie 3 vom Römerhof zur neuen Endhaltestelle Klusplatz 1911 (unteres Foto, S.6). Erwähnenswert ist, dass die 1893 gegründete private Strassenbahn AG Hottingen-Hirslanden von Beginn an auf die zukunftsweisende Meterspur und den elektrischen Antrieb gesetzt hatte, was nach dem schrittweisen Aufkauf der insgesamt acht privaten Strassenbahngesellschaften durch die Stadt Zürich zur Norm wurde.



5528 EDITION PHOTOBLOB CO. ZÜRICH

Zürich - Theodosianum

**Zürich Klusplatz 1911: Theodosianum;** Fotograf unbekannt (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=Theodosianum&main-search-mode=and&detail-asset=452ee12d-5a51-42a7-a7ed-4a072483092d>; 14.12.2024)



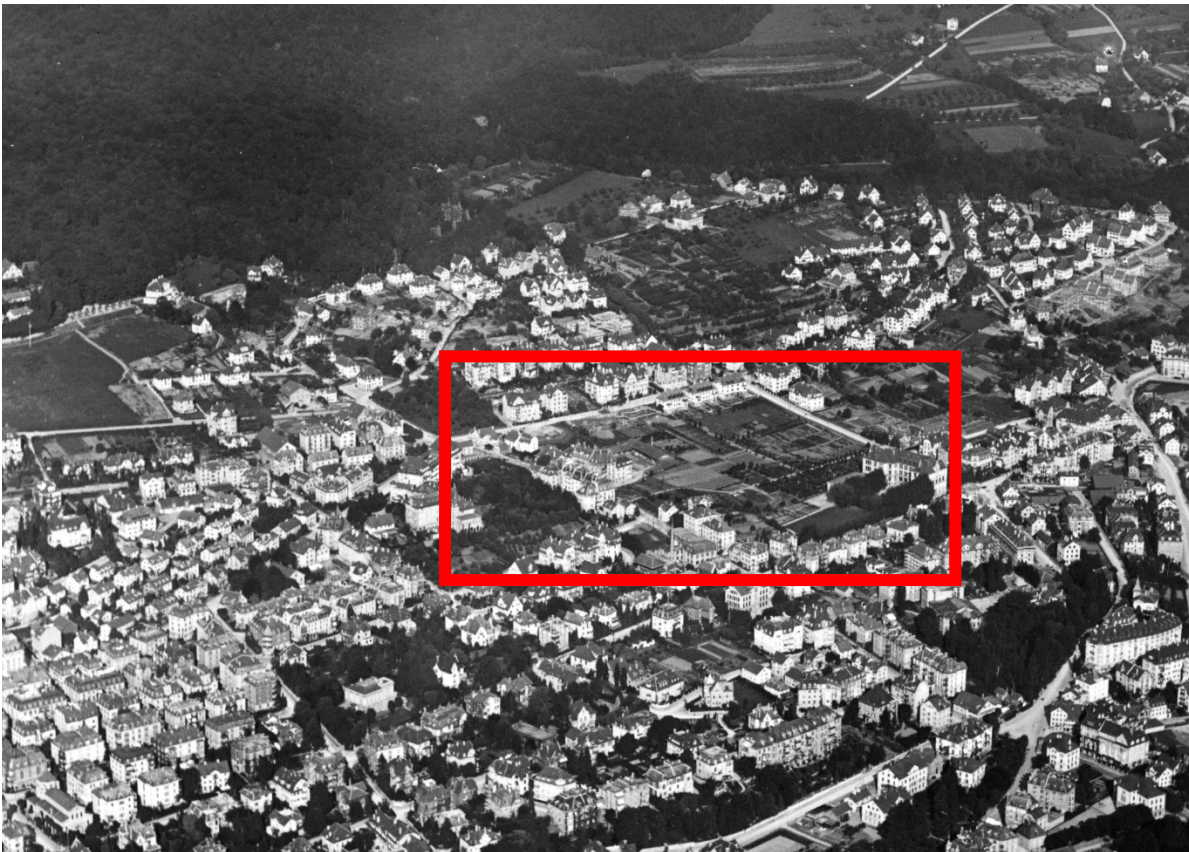
1545 Zürich. Klusplatz, Wytikonstrasse

**Zürich Klusplatz: Tram 3;** Foto (Ausschnitt) von Wilhelm Pleyer (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=e158ba6a-cee2-49e4-a506-56a0d2991978>; 14.12.2024)

## Exkurs 2: Ansichtskarten und Kommunikation

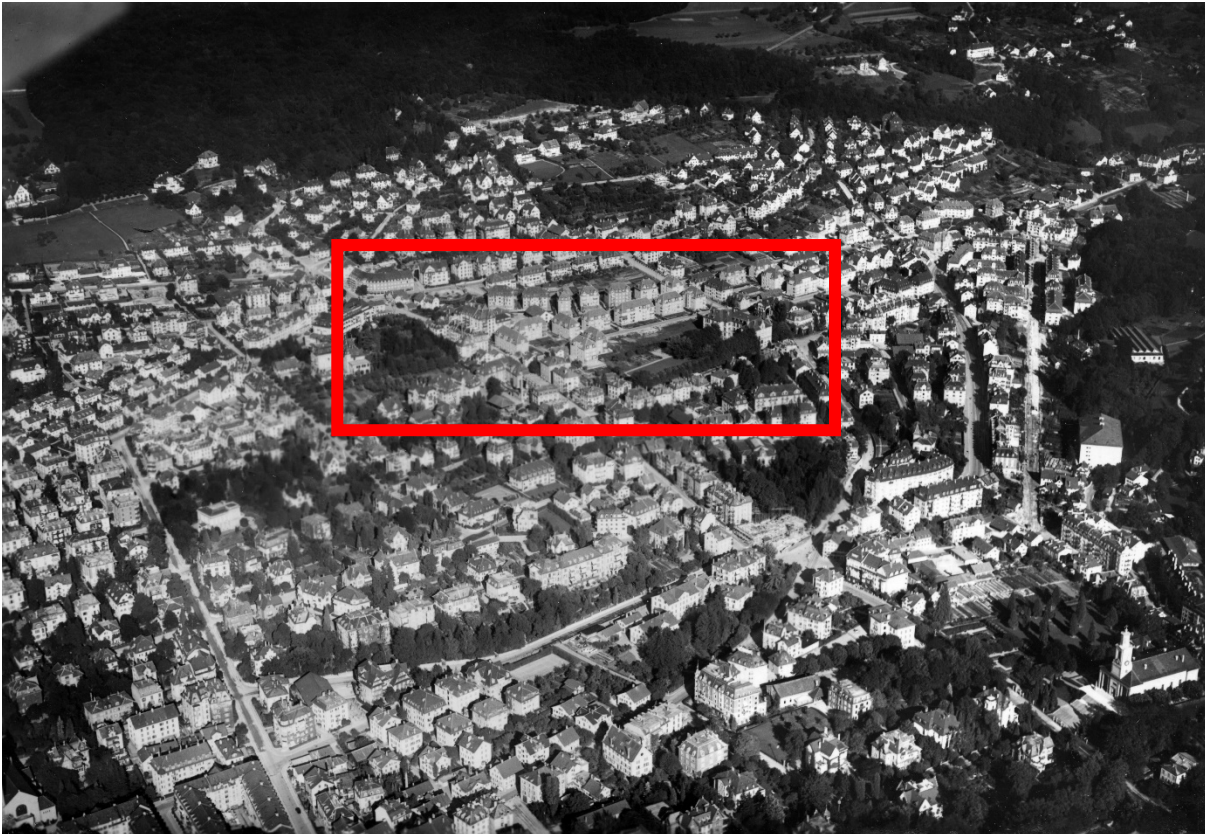
Dank neuer fotografischer Geräte und Techniken konnten ab der Wende zum 20. Jahrhundert Ansichtskarten billig auch in kleinen Auflagen hergestellt werden. So entwickelte sich schnell, ähnlich der heutigen SMS oder WhatsApp, ein neuer kommunikativer Stil: mit einer Kombination von fotografischer Momentaufnahme und Kurztext konnte man aktuelle Signale aussenden, die von der Post innerhalb eines Tages dem Empfänger zugestellt wurden. Im Jahr 1913 wurden in der Schweiz (mit damals 3.8 Mio. Einwohnern) pro Person und Jahr rund 120 Ansichtskarten verschickt und zugestellt. Dieser Umstand gab Fotografen eine Erwerbsmöglichkeit bis über die Jahrhunderthälfte, so etwa Friedrich Ruef-Hirt (1873-1927), der 1905 alle Plätze, Strassen und Häuser der Stadt Zürich fotografierte und als Ansichtskarten anbot. Später ging der Fotograf Hugo Kopp (1901-1992), der an der Witikonstrasse 34 in Zürich-Hirslanden wohnte und dort sein Fotoatelier hatte, neue Wege, indem er vor allem Luftaufnahmen aus Flugzeugen machte und als Ansichtskarten anbot, ähnlich wie schon etwas früher «Kapitän Eduard Spelterini» (eigentlich Eduard Schweizer, 1852-1931) Aufnahmen auf Ballonfahrten gemacht und verkauft hatte. Viele dieser Ansichtskarten blieben erhalten und sind heute wichtige visuelle Quellen zu Ereignissen und Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. – (Fortsetzung S.12)

### 1923 – 1928: Bauboom um den Klusplatz



**Zürich Klusplatz 1923;** Luftaufnahme (Ausschnitt) von Ad-Astro-Aero (Swissair), (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=Klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=aea9177b-bb96-479d-ba99-53b61719e6e8>; 14.12.2024)

Der eigentliche Bauboom um den Klusplatz fand in den 1920-er Jahren statt (vgl. Foto, S.7, und oberes Foto, S.8): Sowohl oberhalb wie unterhalb des Klusplatzes entstanden zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser; die meisten dieser Häuser stehen heute noch und sind dank guter Bauqualität 'im Schuss'. 1930 hat der Klusplatz bereits grosse Ähnlichkeit mit den heutigen Verhältnissen: Im geschwungenen Gebäude oberhalb des Platzes waren die «Klus-Apotheke» sowie weitere Geschäfte und die Tramendhaltestelle war am heutigen Ort, hatte allerdings nur eine Spur und wurde im Gegenuhrzeigersinn befahren (Foto, S.9). Dann brachten die Folgen der Weltwirtschaftskrise der 1930-er Jahre und der Zweite Weltkrieg 1939-45 einen Unterbruch der zuvor rasanten Entwicklung.



**Zürich Klusplatz 1928**; Luftaufnahme (Ausschnitt) von Ad-Astro-Aero (Swissair). (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=Klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=2eea339d-1fd2-4a78-9858-c3970c894447>; 14.12.2024)



**Zürich oberhalb des Klusplatzes 1932**; Fotograf unbekannt. (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=Hegibachstrasse&main-search-mode=and&detail-asset=8f035a6a-809f-4901-a7f6-26f09e198a4b>; 14.12.2024)



**Zürich Klusplatz 1930** Apotheke-Drogerie, Cigarren-Papeterie, Parfümerie-Coiffeur; Foto von Wilhelm Pleyer. (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=e158ba6a-cee2-49e4-a506-56a0d2991978>; 14.12.2024)

### Exkurs 3: Weltkriege und Erwerbsersatz sowie Kälteperioden

Während des Ersten Weltkrieges kamen die Familien vieler Soldaten, die Aktivdienst leisteten, in Not, denn es gab noch keinen Erwerbsersatz. Ja, die Erwerbsersatzordnung wurde erst im Dezember 1939, d.h. nach Beginn des Zweiten Weltkrieges und daraus resultierendem weitverbreiteten Aktivdienst eingeführt, obwohl schon 25 Jahr zuvor deren Notwendigkeit offenkundig geworden war. Aber auch die Arbeitslosigkeit von rund 7 Prozent in den 1930 Jahren (Weltwirtschaftskrise) erfuhr keine Abfederung, da die Arbeitslosenversicherung erst 1977 in der Schweiz gesetzlich verankert wurde.

In der Zeit der beiden Weltkriege (1914-1918 und 1939-1945) kam es zu den beiden längsten Kälteperioden des 20. Jahrhunderts mit extremer langanhaltender Kälte, welche sich in mehreren Seegfrönnen offenbarten, nämlich 1915 (Seegfröni von 20 Tagen plus zuvor 35 Tage mit Temperaturen von  $-12^{\circ}\text{C}$ . = 55 Tage), 1917 (40 plus 35 Tage = 75 Tage), 1918 (44 plus 35 Tage = 79 Tage), 1940 (90 plus 35 Tage = 125 Tage), 1941 (20 plus 35 Tage = 55 Tage), 1942 (60 plus 35 Tage = 95 Tage) und 1945 (20 plus 35 Tage = 55 Tage). In Nichtkriegszeiten gab es noch zwei Winter im 20. Jahrhundert mit extremer Kälte und Seegfröni: 1929 (56 plus 35 Tage = 91 Tage) und 1963 (60 plus 35 Tage = 95 Tage).

## 1945 – 1963 – heute: Erweiterung der Tramschleife und Bau von Doppelspuren



**Zürich Klusplatz 1945;** Luftaufnahme von Werner Friedli (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=2a2f8557-247a-4740-9df9-024b8657fcec>; 14.12.2024)



**Zürich Klusplatz 1948;** Tram- und Busschleife; Foto von Hugo Kopp (Foto im Besitz von A.B.)

Was war rund um den Klusplatz in den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg anders als heute? Zum einen war der motorisierte Individualverkehr klar weniger dicht, zum anderen hatte der öffentliche Verkehr weniger Kapazität und längere Fahrplan-Intervalle. So konnte die einspurige Wendeschleife den Tramlinien 3, 8 und 15 sowie den Überlandbussen und dem Trolleybus nach Witikon dienen, ohne dass es zu Engpässen kam. (Fotos S.10).



**Zürich Klusplatz 1963;** Erweiterung der Tram- und Busschleife; Foto von Hugo Kopp (<https://baz.e-pics.ethz.ch/#main-search-text=Klusplatz&main-search-mode=and&detail-asset=81af1db2-1c9b-4beb-a347-78cc18beb012>; 14.12.2024)

1963 entstanden beim Klusplatz für den Autoverkehr die Doppelspuren auf der Witikon- und Asylstrasse und für den öffentlichen Verkehr die Erweiterung der Endhaltestelle Klusplatz auf Doppelspur (oberes Foto, S.11). Diese baulichen Massnahmen trugen dazu bei, dass der Klusplatz bis heute vor allem in seiner Rolle als Verkehrsknoten erscheint und wahrgenommen wird. (unteres Foto, S.11).



**Zürich Klusplatz 1991;** Luftaufnahme von Dieter Enz, ZKB-Gabe an Kunden 1992; Foto im Besitz von A.B.)



**Zürich Klusplatz 1960;** Foto von Hugo Kopp (Foto im Besitz von A.B.)

## Exkurs 2 (Forts.): Ansichtskarten von Hugo Kopp, Witikonstrasse 34, Zürich-Hirslanden

Auf Flohmärkten, in Antiquariaten und auf Ricardo entdeckt man auch heute noch Ansichtskarten mit Luftansichten von mehr oder weniger vertrauten Gegenden in der Schweiz. Nicht wenige stammen vom **Fotografen Hugo Kopp (1902-1993)**, der zwischen 1938 und 1990 an der **Witikonstrasse 34 in Zürich-Hirslanden** ein Fotoatelier und einen Ansichtskartenverlag unterhielt und Luftbildfotografie als Haupt- oder Nebenerwerb betrieb. Die von ihm publizierten Aufnahmen, die mehrheitlich aus dem Mittelland, dem Jura und dem Tessin stammen, machte er grösstenteils selber. Heute finden mitunter historische Fotos, die von Kopp herausgegeben wurden, Eingang in Publikationen. Wie alle seine Aufnahmen sind sie oft beschriftet, aber leider selten datiert. Meist aber zeichnen sie sich durch ihren topografischen, geografischen, urbanistischen und architektonischen Informationsreichtum aus. Trotz der Bedeutung dieser Ansichten stellen Hugo Kopp und sein Luftbildverlag ein noch immer weitgehend brachliegendes Forschungsfeld dar. Fast alle zur Verfügung stehenden Angaben verdankt man den Mitarbeitern des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege der Schweizerischen Nationalbibliothek, wo seit 1986 die über 45'000 Ansichtskarten samt Negativen von Hugo Kopp lagern (über 70 Laufmeter!), nachdem die Eidgenossenschaft den gesamten Vornachlass aufgekauft hatte.

(<https://www.nb.admin.ch/snl/de/home/sammlungen/trouvailles/mein-schweizer-schatz/luftbilder-kopp-zaugg.html>; 14.12.2024)

Alle Bilder von Hugo Kopp zeichnen sich durch eine Sicht von oben aus, auch wenn sie nicht immer aus einem Flugzeug oder Helikopter gemacht wurden – so auch die obige Ansicht des Klusplatzes, nahe seinem im Hintergrund sichtbaren Atelierhaus an der Witikonstrasse 34. Die Aufnahme wurde vom Türmchen eines noch heute bestehenden Gründerzeitgebäudes (Asylstrasse 135/Bergstrasse 162) aus aufgenommen. (NZZ, 19.08.2019).